DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Die Reise als Ziel der Reise

Hallo an alle! Das hier ist eigendlich mein erster Beitrag hier, Ich hab zwar schon mal etwas hier rein geschrieben aber von dem wusste ich garnichts mehr. :P Das war auch 2007 oder so. (ist auch eher peinlich :oops: Wie auch immer ich habe etwas geschrieben, und würde von euch gerne wissen ob das etwas ist an dem man ansetzen kann oder ob ihr sagt "Ne du das sind mir zu viele verschachtele Sätze, das kann man echt nicht lesen." oder was auch immer. Seht es villeicht eher als experimentelle Prosa an, wenn das überhaupt ein Begriff sein kann.
Naja dann knallt mir mal eure Kritik entgegen :-D
Achja, Rechtschreibfehler: sind eine ganze Menge drin, ist hier vermutlich nicht so gern gesehen, bitte vergebt mir aber ich bin grad schlichtweg zu faul dafür :roll:
Die Reise als Ziel der Reise (entfremdung des Seins) (Abstraktion der Welt) *(3 Titel die mir so im Sinn schweben, sollte ich das fortführen, villeicht wird's aber auch ein ganz anderer)*

Er saß im kühlen Gras auf einem kleinen Hügel. Die Halme der Vielfalt von Gräsern zu seinen Füßen wiegten sich im Wind als er an einen knorrigen, alten Olivenbaum gelehnt in dessen Schatten seinenen Blick in die Ferne schweifen lies.
Hinten am Horizont sah er halb von Nebel verhangene Berge deren Schneebedeckte Gipfel die Sonne mit einer innigen Umarmung in ihr warmes Licht tauchte.
Es war ein sich allmählich zu seinem Ende neigender Tag mitte Juni. Gegen Nachmittag hatte er sich dazu entschlossen an diesem Platz die Nacht zu verbringen.
Er spielte eine Melodie auf seiner Holtzflöte und mit dem Klang der Flöte zerbrachen die letzten kleinen Zweifel über die Reinheit und Echtheit dieser Szene die ein hypotetischer Zuschauer villeicht gehabt haben könnte.
Mit Funken von zwei aneinander geriebenen Feuersteinen entfachte er ein Stück Baumwolle um damit ein paar aufgeschichtete kleine Ästchen und Zweige anzuzünden. Wenig später hing sein Pullover an einem Ast des Olivenbaums zum trocknen über einem knisternd vor sich hin brennenden Feuer.

Die Qualmenden Schornsteine von Fabriken, die über asphaltierte Highways bretternden Autos - von dem Fenster im fünfzehnten Stock eines Bankgebäudes war der asthmatische Atem der Statdt durch eine Blase aus penibler Ordnung, Kaffeeautomaten und Büropflanzen gedämpft.
Der unveränderte Geschmack des mitgenommenen Salamibrotes um Punkt 12 Uhr Mittags war eine ebenso stetige Konstante in seinem Leben wie der der Flasche Bier die er jeden Abend vor dem Fernseher trank.
Ein großer Stapel Papier voll mit kryptischen Zahlen und Zeichen lag auf seinem sauber aufgeräumten Schreibtisch. Doch der musste bis nach Mittag warten.
Er nahm im Pausenraum seinen üblichen Platz ein und packte sein Brot aus, um es dann zwar etwas hastig, jedoch nicht ohne die seiner Meinung nach angemessenen Hingabe zu verspeisen.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de